



Daniel Astorga Poblete: Tenochtitlán 1524 – Nürnberg und die erste Karte einer amerikanischen Stadt. In: Nürnberg GLOBAL 1300–1600. Hrsg. von Benno Baumbauer, Marie-Therese Feist, Sven Jakstat. Ausst. Kat. Germanisches Nationalmuseum, Nürnberg. Berlin, Heidelberg: art-historicum.net, 2025, S. 78–83, <https://doi.org/10.11588/art-historicum.1668.c24159>



# TENOCHTITLÁN 1524

## NÜRNBERG UND DIE ERSTE KARTE EINER AMERIKANISCHEN STADT

**Abb. 1** Plan von Tenochtitlán, Prachtexemplar für Erzherzog Ferdinand (Detail), Nürnberg: Friedrich Peypus, 1524, Wien, Österreichische Nationalbibliothek, Sign. 394471-C KAR MAG | **Kat.-Nr. 105.1** |, Foto: Österreichische Nationalbibliothek, Kartensammlung und Globenmuseum

Die Karte von Tenochtitlán und des Golfs von Mexiko | **Kat.-Nr. 105** | ist die älteste bekannte Darstellung einer amerikanischen Stadt in Europa. Sie findet sich in dem 1524 von dem Nürnberger Drucker Friedrich Peypus (1485–1535) veröffentlichten Werk *Praeclara Ferdinandi Cortesii de Nova Maris Oceani Hispania Narratio*, das die lateinische Übersetzung des zweiten und dritten Briefs von Hernán Cortés (1485–1547) an Kaiser Karl V. (1500–1558) enthält. Darin berichtet der spanische Eroberer von seiner Expedition in die Hauptstadt des Aztekenreichs Tenochtitlán und von deren Einnahme. Abzüge der Karte von *Tenochtitlan* haben sich in mehreren Bibliotheken in Europa und den Vereinigten Staaten erhalten. Zwei Exemplare des Holzschnitts unterscheiden sich von den übrigen aufgrund ihrer Kolorierung: eines in der Newberry Library in Chicago und ein weiteres in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien | **Abb. 1, Abb. S. 329** |. Bei der Fassung in Wien handelt es sich um einen Probeabzug, der offenbar zu Präsentationszwecken diente. Im Gegensatz zu allen anderen Exemplaren ist er auf Pergament gedruckt und opulent mit strahlend blauem Ultramarin und Muschelgold illuminiert. Dieses Prunkstück war ein Geschenk an Erzherzog Ferdinand von Österreich (1503–1564) und ging später in die Sammlungen der Kaiserlich-Königlichen Hofbibliothek ein.

Der Holzschnitt zeigt zwei kartografische Darstellungen: auf der linken Seite den Golf von Mexiko, rechts die Stadt Tenochtitlán. Links oben befindet sich ein lateinisches Lobgedicht, das Karl V. und seine Herrschaft über die »Neue Welt« preist. Dieser Essay konzentriert sich zunächst auf die Darstellung der aztekischen Hauptstadt, bevor er die Umstände beleuchtet, warum die Karte gerade in Nürnberg entstand.

### Beschreibung der Karte

Die Karte von Tenochtitlán zeigt die Stadt als kreisrunde Anlage in Draufsicht. Die Darstellung lässt sich von innen nach außen in vier Segmente unterteilen. In der Mitte befindet sich das zeremonielle Zentrum der Stadt | **Abb. 1** |. Das zentrale Gebäude ist der Templo Mayor mit seinen beiden Türmen, die den Göttern Huitzilopochtli und Tlaloc geweiht sind. Zwischen den beiden Türmen befindet sich eine Darstellung der Sonne, die sich auf die astronomischen und historischen Beweggründe für den Bau des Haupttempels bezieht.<sup>1</sup> Der Entwerfer des Holzschnitts hat das Gebäude mit »Templum ubi sacrificant« (»Tempel, wo sie opfern«) beschriftet, um auf die hier praktizierten Rituale zu verweisen. Links des Tempels sehen wir ein gitterförmiges *Tzompantli* mit der Bezeichnung »capita sacrificatorum« (»die Köpfe der Geopferten«). *Tzompantli* waren mit Spießen bewehrte Aufbauten, an denen die abgeschlagenen Köpfe der im Templo Mayor geopfert Menschen präsentiert wurden. Rechts des Haupttempels befindet sich der Tempel von Tezcatlipoca.<sup>2</sup> Unter dem Templo Mayor ist die kopflose Skulptur einer im Kontrapost stehenden Frau zu sehen, die in jeder ihrer Hände eine Schlange hält und als »idolo lapideum« (»steinernes Götzenbild«) bezeichnet wird. Dieses Bildwerk könnte die Gottheit Coyolxauhqui darstellen, da der Templo Mayor eine ihr geweihte Steinskulptur beherbergte. Sie befand sich am Fuß der Treppe des Tempels, die zum Turm des Gottes Huitzilopochtli führte.<sup>3</sup> Unterhalb des Götzenbildes erscheint ein weiteres *Tzompantli*, das links von der *Calmecac* – einer Schule für die Söhne der aztekischen Tecnochca-Elite – und rechts vom Sonnentempel flankiert wird.<sup>4</sup> Wenn man den Zeremonienbezirk verlässt, sieht man links im Bild den Palast Moctezumas (»Domus Moctezuma«), des Herrschers über das Aztekenreich, und darunter seine Menagerie (»Domus animalium«).

Das zweite Segment zeigt die *Chinampas* – schwimmende Gärten in Form künstlich angeleg-

<sup>1</sup> Mundy 1998, S. 16; Boone 2011, S. 36.  
<sup>2</sup> Matos Moctezuma 2009, S. 94.  
<sup>3</sup> Boone 2011, S. 35.

ter Inseln – zusammen mit den umliegenden Häusern, darunter auch mehrere Bauten Moctezumas, wie etwa das Lusthaus (»Domus ad voluptatem«), sowie seine Gärten (»viridarium D. Muteezuma«). In der oberen rechten Ecke dieses Segments platzierte der Entwerfer den Markt von Tlatelolco (»Forum«). Tlatelolco war die Zwillingsstadt von Tenochtitlán und lag auf einer kleinen Insel nordwestlich der Hauptstadt |Abb. 2|.

Das dritte kreisförmige Segment veranschaulicht das komplexe System aus Dämmen und Deichen, das Tenochtitlán prägte. Diese Dämme unterteilten die Stadt in vier Bezirke: Moyotlan, Teopan, Tzacualco und Cuepopan-Tlaquechiuhca. Die Wege auf den Dämmen zogen sich bis nach Churubusco (links im Plan) und Tacuba (oben im Plan), wobei der letztgenannte den Transport von Süßwasser aus den Wäldern von Chapultepec vereinfachte. Zwei Wege rechts im Plan führen zu den Städten Tenayuca und Tepeyacac.<sup>5</sup> Unten sehen wir den imposanten Staudamm von Nezahualcóyotl, der den Salzwasserstrom aus dem Texcoco-See in das Süßgewässer der Laguna de Mexico regulierte.

Das vierte und letzte Segment zeigt die Städte entlang der Ufer des Texcoco-Sees. Nur drei von ihnen sind mit Ortsnamen bezeichnet: zum einen »Tesqua« (Texcoco) und »Atacuba« (Tlacopan), die mit Tenochtitlán ein »Dreierbündnis« bildeten; zum anderen »Iztapalapa« (Ixtapalapa), die erste Stadt, in die der spanische Konquistador Cortés beim Betreten des Tales von Mexiko kam. Schließlich ist in dem Gebäudekomplex, der von der Forschung mit der Stadt Tacubaya identifiziert wurde, die übergroße Flagge der Habsburger mit dem Doppeladler des Heiligen Römischen Reiches sowie den Wappen der kastilischen und burgundischen Gebiete Karls V. zu sehen.

## Eine aztekische Karte in Nürnberg?

Was führte dazu, dass der Plan von Tenochtitlán ausgerechnet in Nürnberg erschien? Der Entstehungsprozess wurde in den vergangenen Jahrzehnten ausführlich diskutiert. Matos Moctezuma, Mundy und Boone vertreten die Auffassung, dass der Holzschnitt auf einem indigenen Prototyp basiere, der in die Hände der Spanier gelangt und später im »europäischen Stil« neu gestaltet worden sei. Ein spezifisches Detail – die Sonne zwischen den beiden Türmen des Templo Mayor – verweist auf die astronomische Nutzung des Tempels während der Tag-und-Nacht-Gleiche.<sup>6</sup> Wie Mundy und Boone anmerken, war diese Information in Europa nicht verbreitet, sodass es unwahrscheinlich erscheint, dass ein deutscher Künstler das Motiv ohne Kenntnis einer indigenen Vorlage in den Plan einbezogen hätte. Außerdem verweisen sie darauf, dass die kreisförmige Stadtansicht indigenen Darstellungen der aztekischen Hauptstadt stark ähnele. Mehrere prähispanische Darstellungen von Tenochtitlán – etwa im Codex Boturini und im Codex Aubin – sowie einige koloniale Zeugnisse – wie der Codex Mendoza |Abb. 3| und der Lienzo de Tlaxcala – zeigen die Stadt ebenfalls in runder Form.

In seinen Briefen an Karl V. erwähnt Cortés eine Darstellung Tenochtitláns, die er dem Kaiser zugesandt habe. Mit großer Wahrscheinlichkeit handelte es sich dabei um die ursprüngliche indigene Karte.<sup>7</sup> Von großem Wert ist in diesem Zusammenhang auch eine Bemerkung des Chronisten Petrus Martyr von Anghiera (1457–1526), der angibt, in Spanien indigene Kunstwerke gesehen zu haben, die aus dem Tal von Mexiko nach Europa gebracht worden seien. Ende 1522 traf Petrus Martyr in Valladolid mit Juan de Ribera zusammen, einem diplomatischen Vertreter von Cortés. Dieser übergab ihm dort eine kleine, von Indigenen hergestellte Karte von Tenochtitlán. Diese Darstellung zeigte die Stadt mit ihren Tempeln, Brücken und Seen.<sup>8</sup>

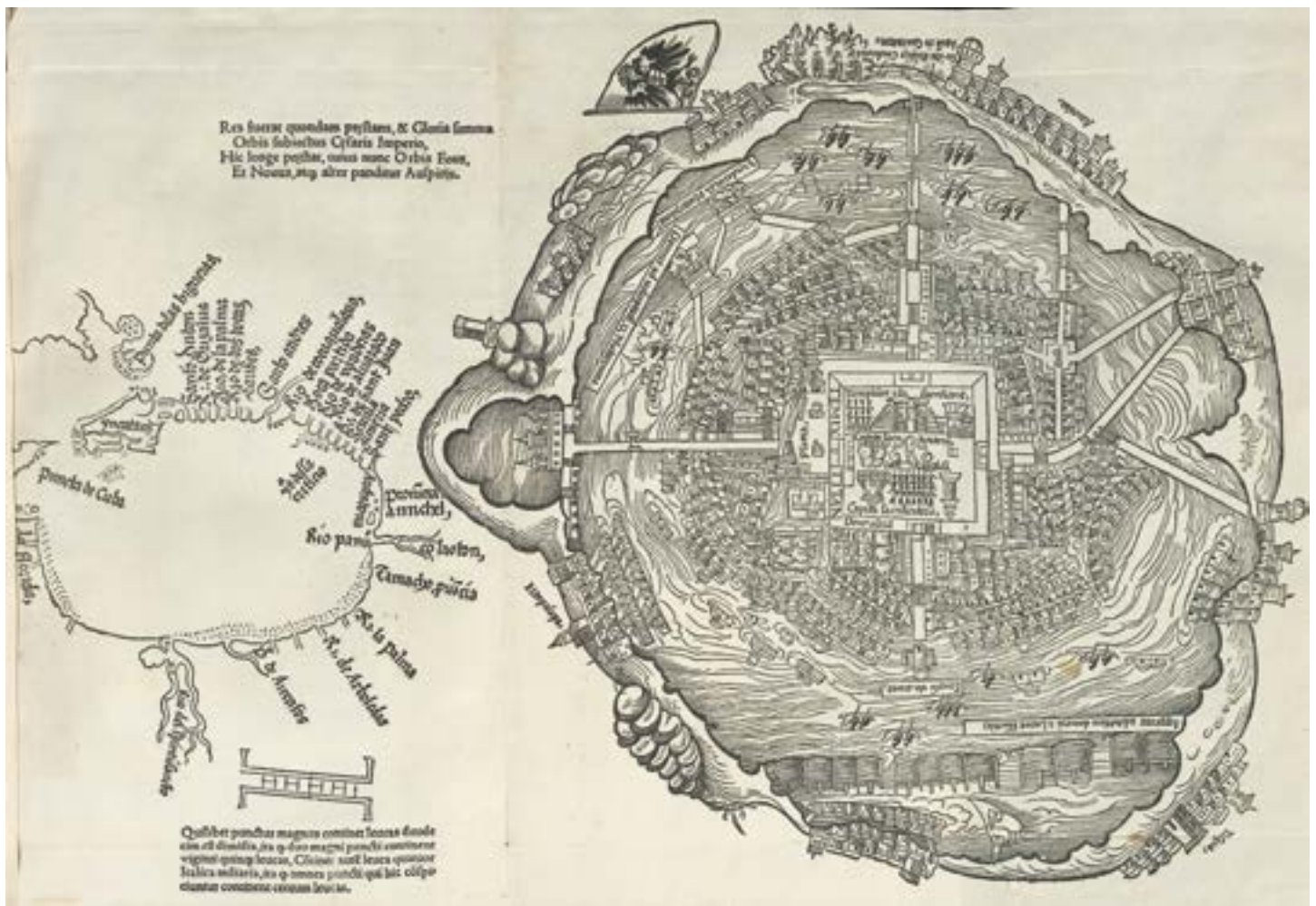
<sup>4</sup> Matos Moctezuma 2009, S. 94.

<sup>5</sup> Tyrakowski 1997, S. 96–97.

<sup>6</sup> Aveni/Calnek/Hartung 1988, S. 293; Šprajc 1999, S. 74–75.

<sup>7</sup> Cortés 1998, S. 174.

<sup>8</sup> Martire d'Anghiera 1912, S. 201.



**Abb. 2** Plan von Tenochtitlán und Skizze des Golfs von Mexiko, Nürnberg: Friedrich Peypus, 1524, München, Universitätsbibliothek der LMU, Sign. 0014/W 2 H.aux. 52 [Kat.-Nr. 105.2], Foto: Universitätsbibliothek der LMU München

<sup>9</sup> Salinas 1903, S. 312.

<sup>10</sup> *Rationes cottidianarum expensarum. 1521–1524 imperatoris Caroli V. a camerario hispanico conscriptae.* Österreichische Nationalbibliothek, 1521–1524, fol. 197.

<sup>11</sup> *Rationes 1521–1524*, fol. 197–199.

<sup>12</sup> Martínez 1990, S. 316–340.

<sup>13</sup> Martire d'Anghiera 1912, S. 195–198.

Als Vorlage für die in Nürnberg von Peypus publizierte Karte dürfte meiner Ansicht nach jene indigene Darstellung von Tenochtitlán gedient haben, die Petrus Martyr gesehen hatte. Wahrscheinlich gelangte sie gegen Ende des Jahres 1523 nach Nürnberg. Als Übermittler kommt Henry du Hemricourt in Betracht, ein Agent Karls V., der beauftragt war, einige aztekische Artefakte an Erzherzog Ferdinand von Österreich zu überbringen. Die Übergabe sollte auf dem für Anfang 1524 angesetzten Reichstag in Nürnberg erfolgen, dessen Vorsitz Ferdinand innehatte.

Wie Martín de Salinas in seinen Briefen an Erzherzog Ferdinand und an Gabriel de Salamanca (1489–1539) bemerkt, war Ferdinand brennend an Nachrichten über die Gebiete interessiert, die in den Amerikas »entdeckt« worden waren.<sup>9</sup> Daher brach Hemricourt am 20. August 1523 von Burgos aus Richtung Nürnberg auf. Mit sich führte er einen für Ferdinand bestimmten Schatz Karls V.

Aufgrund widriger Wetterbedingungen erreichte er sein Ziel jedoch nicht vor Ende des Jahres. Spätestens am 12. Januar 1524 kam es in der Reichsstadt zur Begegnung mit dem Erzherzog, wie ein Eintrag im Inventar von Ferdinands oberstem Kämmerer Martín de Paredes belegt.<sup>10</sup> Das Inventar enthält auch eine Reihe von Einträgen, in denen Paredes vermerkt, dass er während des Aufenthalts des Herzogshofs in Nürnberg Federarbeiten (*plumarios*), Schilde (*rodela*s) und indigene Lederkleidung aus »Neuspanien« erhalten habe.<sup>11</sup> Diese Artefakte gehören zu den Schätzen, die Cortés in dem Inventar aufführte, das er zusammen mit dem dritten Brief an den Kaiser sandte.<sup>12</sup> Die Stücke gelangten unter dem Schutz von Juan de Ribera auf dem Schiff *La Rábida* nach Europa; bei dem oben erwähnten Treffen im Jahr 1522 präsentierte er sie dann Petrus Martyr.<sup>13</sup> In Paredes' Inventar wird der Empfang von Karten oder Bildern nicht ausdrücklich erwähnt, da es primär

zur Erfassung von Schmuck, Kleidung und Waffen angelegt war. Das Dokument gibt jedoch an, dass Ferdinand mindestens »drei Bücher aus Neuspainien« erhielt, die Antonio Calvo anschließend nach Wien brachte, wo sie am 24. August 1524 verzeichnet wurden – also einige Monate nach Hemricourts Ankunft in Nürnberg und drei Monate nach Ferdinands Abreise nach Wien, dem Regierungssitz seiner österreichischen Länder.<sup>14</sup> Mit den in Paredes' Inventar erwähnten Büchern könnten durchaus auch prähispanische Kodizes gemeint sein, da die Spanier solche Objekte als *libros* bezeichneten. Hemricourt könnte neben Federarbeiten, Schilden und Kleidung auch Kodizes aus dem Tal von Mexiko, sogenannte *amoxtli*, nach Nürnberg gebracht haben. Diese könnten mit einiger Wahrscheinlichkeit auch Karten – wie etwa diejenige auf fol. 2r des später entstandenen *Codex Mendoza* – enthalten haben. Auch Abschriften der Briefe von Cortés dürften über Hemricourt nach Nürnberg gelangt sein.

In Nürnberg spielte der Hof Erzherzog Ferdinands – insbesondere in den Personen Johann von Revellis († 1529) und Pietro Savorgnano – eine entscheidende Rolle bei der Entstehung der *Praeclara Narratio*, zu der die gedruckte Karte von Tenochtitlán gehörte. Savorgnano stammte aus dem Friaul und war Revellis' Sekretär; er übersetzte die zwei Briefe von Cortés aus dem Spanischen ins Lateinische. Revellis nahm als neu ernannter Bischof von Wien am Nürnberger Reichstag teil und bekleidete damit eine herausgehobene Position am Hof Ferdinands. In der spanischsprachigen Welt ist Revellis unter dem Namen Juan de Granada bekannt. Er war bis 1530 Almosenier (d. h. Verwalter der Almosenfelder), Beichtvater und Prediger am Hof Ferdinands und somit eine prominente Persönlichkeit im engsten Umfeld des Erzherzogs. Von Petrus Martyr von Anghiera wissen wir, dass Revellis sich bei seinem Aufenthalt in Deutschland nachdrücklich für die Übersetzung von Cortés' Briefen einsetzte.<sup>15</sup>

Die Identität des Entwerfers und des Formschneiders des Tenochtitlán-Plans ist seit Langem Gegenstand wissenschaftlicher Diskussionen. Mehrere Forscher\*innen haben die Darstellung einem angeblich aus Nürnberg stammenden Grafiker namens Martin Plinius zugeschrieben, zu dem allerdings urkundliche Belege fehlen. 1925 brachte Heinrich Röttinger Erhard Schön (1491–1542), einen regelmäßig für den Drucker Peypus tätigen Zeichner und Holzschneider, als Urheber der Karte ins Spiel.<sup>16</sup> Auch diese Zuschreibung wurde in jüngerer Zeit verworfen.<sup>17</sup> In mehreren Untersuchungen zur Karte wird mit guten Gründen Sebald Beham (1500–1550) als möglicher Urheber in Betracht gezogen.<sup>18</sup> Zum einen bringt man ihn mit einem 1524 in Nürnberg gefertigten Wappen für Revellis in Verbindung; zum anderen spielte er eine wichtige Rolle beim Entwurf des Wien-Plans, der 1530 von Nicolaus Meldemann († 1552) veröffentlicht wurde [Kat.-Nr. 76]. Genau wie die Karte von Tenochtitlán zeigt er die Stadt als Rundansicht in Draufsicht. Diese Parallelen könnten darauf hindeuten, dass Beham an der Entstehung des *Tenochtitlán-Plans* mitgewirkt hat. Schriftliche Quellen, die die Zuschreibung des Holzschnitts abschließend klären könnten, fehlen jedoch. Es lässt sich daher festhalten, dass ein oder mehrere Künstler aus dem Umkreis von Erhard Schön und Sebald Beham in Nürnberg den Entwurf und den Holzstock für den *Tenochtitlán-Plan* fertigten. Dabei verwendeten sie den aztekischen Prototyp und ergänzten diesen um Motive, wie sie für die Stadtansichten der *Schedelschen Weltchronik* charakteristisch sind [vgl. Kat.-Nr. 4]. Die Entstehungsgeschichte der *Karte von Tenochtitlán und des Golfs von Mexiko* veranschaulicht die Rolle Nürnbergs als Drehscheibe für Nachrichten und Artefakte aus dem Aztekenreich.

<sup>14</sup> Rationes, 1521–1524, fol. 49–50.

<sup>15</sup> Martire d'Anghiera 1912, S. 212.

<sup>16</sup> Röttinger 1925, S. 61.

<sup>17</sup> Hollstein German 47; Gresle-Pouligny 1999, S. 37–38.

<sup>18</sup> Steinhilper 2016, S. 396–397.



**Abb. 3** Gründungslegende von Tenochtitlán, Codex Mendoza, Mexiko, 1541/42, fol. 2r, Oxford, Bodleian Libraries, University of Oxford, Sign. MS. Arch. Selden A. 1, Foto: Wikimedia Commons

